

# Statement des Soziokulturbeirates zur Insel

**verlesen in der Stadtratssitzung am 06.11.2013 von Ingo Fritsche  
im Rahmen der Diskussion um den Bebauungsplan zum Inselplatz**

„Aufgrund des aktuellen und bedenklichen Geschehens zum Wohn- und Kulturhaus am Inselplatz in Jena möchten die Mitglieder des Beirates für Soziokultur, die Möglichkeit nutzen, hier Gehör zu finden.

Am Inselplatz wohnen seit vielen Jahren junge Menschen, Auszubildende, Arbeitende, Studenten unserer Stadt. Junge Menschen prägen unser Stadtbild positiv. Unbestritten, Jena gehört zu den attraktiven Uni-Städten Deutschlands. Viele junge Menschen fühlen sich nicht nur aufgrund der Natur und den ausgesprochen vielen Einkaufsmöglichkeiten in Jena wohl, junge Leute fühlen sich hier wohl, weil es hier eine lebendige Subkultur gibt, wenn sie auch sehr überschaubar ist. Wir begrüßen ausdrücklich die von der Stadt Jena institutionell geförderten kulturellen Einrichtungen. Es gibt aber auch Orte, die neu entdeckt werden und zu freien Wohn- und Kulturräumen umfunktioniert werden, Orte, die sonst längst schon abgerissen oder rigoros saniert würden. Das vor wenigen Jahren geschlossene Caleidospheres war ein solcher Freiraum.

Auch am Inselplatz ist so eine soziokulturelle Stätte entstanden. Aus einem alten Wohnhaus, in dem in den letzten Jahren zu humanitären Mieten junge Leute wohnen konnten, ist mittlerweile ein kreativ subkultureller Ort entstanden mit Projekten, wie z.B. ein Gutscheintausch für Essenmarken, Solidaritätsveranstaltungen für Flüchtlinge, politische Veranstaltungen und Workshops oder die im Sommer sehr gut besuchte Volk-Küche. Hier leben junge Leute ihre Zukunftsträume. Sie engagieren sich für demokratische und politische Kultur der Stadt, mischen sich ein und leben Kultur und Meinungsfreiheit. Sie schaffen sich selbst Perspektiven für ihre Zukunft und damit auch für Jenas Zukunft. Aber nicht etwa weil wir, die Stadt oder irgendwer etwas gesagt hätte, hier machen wir mal ein soziokulturelles Zentrum für die Jugend, nein solche Orte entstehen dann, wenn gewisse Freiheiten bestehen, die Menschen zur Entfaltung einfach benötigen. Das liberale Jena, die Stadt, die sich gern mit Vielfältigkeiten schmückt, profitiert natürlich von diesen alternativen Orten, von Freiräumen und einmaligen Entfaltungsmöglichkeiten.

Was aber passiert, wenn wir Vielfältigkeit nicht mehr zulassen, weil wir so sehr mit der Durchsanierung unserer Stadt, dem Bau eines neuen Uni-Campus, der Eichplatzbebauung oder dem Bau von noch mehr Einkaufsmöglichkeiten beschäftigt sind? Das fragen wir in aller Deutlichkeit. Was passiert, wenn wir uns konkret am Beispiel, wir nennen es Wohn- und Kulturhaus Inselplatz 9a, nicht für den Erhalt dieses einmaligen Ortes einsetzen, wenn wir es hinnehmen, dass ein altes Haus mit gelebtem Inhalt einem neuen modernen Funktionsbau weichen muss? Was passiert, wenn sich junge kreative Menschen fragen, was sie hier noch sollen, wenn sich immer weniger Möglichkeit bietet, sich auszuprobieren? Wir können es sagen. Sie ziehen nach Leipzig, nach Berlin oder woandershin, wo Städte bunt bleiben, weil diese Städte Möglichkeiten für subkulturelles Leben bieten. Diese bedenkliche Tendenz wollen wir mit unserem Statement zum Ausdruck bringen. Wir wollen uns dafür stark machen, dass alternative Orte entstehen, bestehen und unterstützt werden, denn eine vielfältige Stadt braucht alles. Bildung, Wohnen, Leben, Arbeiten, Menschen aus unterschiedlichsten Milieus, Menschen aus anderen Regionen und Ländern und natürlich die unterschiedlichsten Facetten der Kultur. Ob Philharmonie, Kassablanca, Theaterhaus oder auch subkultu-

relle Orte wie das leider nicht mehr existierende Caleidospheres oder das noch existierende Haus am Inselplatz 9a.

Wir möchten, dass Sie sich erinnern an die Freiräume, für die Sie vor mehr als 20 Jahren auf die Straße gegangen sind, an die freie Kultur fernab von Staatsvorgaben, für die Sie als junge Menschen gekämpft haben. Wir fordern, dass in der Politik, in den Ausschüssen und Gremien der Stadt Jena die Bedürfnisse und Wünsche einer aktiv gelebten Kultur Gehör finden und wünschen uns einen Paradigmenwechsel in der Stadtentwicklungspolitik. Freie Räume für Kultur müssen akzeptiert und fest eingeplant werden. Hierbei müssen sich Künstler und Kulturschaffende der Stadt aktiv bei der Erschließung neuer Räume beteiligen und konkrete Vorschläge und Wünsche mit einbringen. Sie müssen frühzeitig in den Plänen der Stadtentwickler und der Stadtplanung Berücksichtigung finden, sonst wird sich die Stadt ihre Vielfältigkeit nicht erhalten.

Meine Damen und Herren, bitte wägen Sie gut ab bei ihren Entscheidungen und unterstützen Sie den Erhalt des Wohn- und Kulturhauses Inselplatz 9a oder prüfen Sie gemeinsam mit den Betroffenen konsequent Ersatzräume im Stadtkern für ihre Ideen. Wir möchten auch ganz herzlich noch einladen. Morgen wird im Zirkuszelt Momolo die erste runde Theke stattfinden und zwar um 19 Uhr. Die runde Theke ist ein informeller Austausch zum Thema Kulturräume zwischen Vertretern der freien Kulturszene, verschiedenen Entscheidungsträgern aus Politik und der Verwaltung der Stadt Jena. Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.“